

Brockes, Barthold Heinrich: Die Wein-Rebe (1713)

- 1 Die Sonne stund schon in der güld'nen Wage,
- 2 Als ich, an einem heitern Tage,
- 3 In einen Saal, der Süd-wärts lage, trat,
- 4 Den, weil ihm manches Reben-Blatt
- 5 Die klaren Fenster gantz verhüllte,
- 6 Ein grüner Schatten gantz erfüllte.

- 7 Es schmeichelte das halb gebroch'ne Licht,
- 8 Durch das begrünte Laub gefärbt, mir das Gesicht,
- 9 So daß ich mich vergnügt ans Fenster setzte,
- 10 Am schönen Sonnen-Schirm des Wein-Stocks mich ergetzte,
- 11 Durch seinen Schmuck gerührt, die Sinnen aufwärts triebe,
- 12 Und, zu des Schöpfers Ruhm, Sein schön Geschöpf beschriebe.

- 13 Man kann auf Erden nichts so schön,
- 14 Als zartes Laub in solcher Stellung, sehn,
- 15 Da nemlich Licht und Tag durch sein Gewebe scheint,
- 16 Und mit dem Grünen sich ein güld'ner Strahl vereint,
- 17 Wodurch man alle Pracht, die in den Blättern steckt,
- 18 In der Durchsichtigkeit am deutlichsten entdeckt.

- 19 Wie wann des Nachts ein Licht
- 20 Durch ein mit Oel getränckt Papier, das bunt bemalet,
- 21 Mit schön gefärbtem Glantz und buntem Schimmer strahlet;
- 22 So strahl't, so drenget sich und bricht
- 23 Der hellen Sonnen Strahl, bey heiterm Wetter,
- 24 Durch die so schön geformt- als schön gefärbten Blätter.
- 25 Viel tausend Aederchen, die sonst nicht zu sehn,
- 26 Wodurch die Nahrungs-Säfte fließen,
- 27 Sieht man sodann in schönster Ordnung stehn.
- 28 Es scheint, als ob ein jedes Blatt
- 29 Die Bildung eines Baumes hat.
- 30 Der Stengel ist der Stamm; Aus diesem Stamm' entspriessen

31 Fünf Haupt-Zweig', und aus diesen Zweigen,
32 An deren jedem sich fünf Neben-Aeste zeigen,
33 Entsteht ein Blätter-Heer, die darin bloß allein
34 Von denen unterschieden seyn,
35 Womit sonst and're Bäume prangen,
36 Daß and're Blätter frey, da die zusammen hangen.
37 Je mehr man sie besieht, je mehr man sie betracht't,
38 Je mehr vermehret sich die Lust in ihrer Pracht.
39 Zumahl an einigen, die aus der Maassen schön,
40 Vermocht' mein Auge sich nicht satt zu sehn,
41 Die gantz Zinnober-roth, wie reines Schnecken-Blut:
42 Ja wie ein funckelnder Rubin,
43 Da jedes von der Sonnen-Gluht,
44 Die durch sie strahlt', ein funckelnd Licht erielte:
45 Und weil der Adern helles Grün
46 Smaragden-gleich, bey dieser Röthe, spielte;
47 Sah ich in jedem Blatt sich von zween Edelsteinen
48 Die Farben und den Glantz vereinen.
49 Ja der so schönen Farben Band
50 War gleichsam eingefasst in einem güld'nen Rand',
51 In dem verschied'ner äuss're Grentzen
52 In einer gelben Farbe gläntzen.

(Textopus: Die Wein-Rebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40021>)